Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 3

Artikel: Verkehrsproblem und Schule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"ift das beste Seelenmittel gegen die Kinderkrantheit des Verdrusses, des Starrsinnes und des Zürnens." Eine strenge Faust ist überhaupt der Freude sernzuhalten; denn es handelt sich hier um eine gar zarte Pflanze. Ein plöglicher rauher Reis tötet wohl schnell die Blume in der Nacht; scheint aber die warme, milde Sonne, dann erglänzen ihre prächtig leuchtenden Farben zu umso größerer Herrlichseit. So gedeiht auch die Freude nur im Sonnenschein warmer Liebe; ein liebloses, kaltes Gemüt aber tötet sie rasch und sicher.

Darum nur keine traurigen Kindergesichter! "Beiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht, Gift ausgenommen," sagt Iean Paul in seiner Erziehungslehre. Ein guter Humor wird im spätern Leben überall Licht entdeden, wo andere nur Schat-

ten sehen. Wer eine freudenreiche Jugend genoß, der wird auch in spätern Jahren nicht so leicht die Beiterkeit der Geele verlieren, er wird die Freude, die das Leben ihm bietet, nicht verächtlich übersehen, weil er vielleicht das große Glud nicht erringen fann, nach dem seine Seele lechzt. Im Migverhältnis der Dinge liegt ja gerade aller Humor und in diesem die beste Philosophie. Einem Menschen, ber keinen Sinn für das Beitere hat, wird freilich gerade das Migverhältnis der Dinge eine Quelle des Verdruffes, des Spottes und giftiger Satire sein. Gewiß ist das Leben ein Jammertal. Aber wer wird sich denn immer darüber ärgern, daß die Rosen Dornen haben? Ist es nicht weit flüger, sich darüber zu freuen, daß felbst auf Dornen - Rosen blüben?

Verkehrsproblem und Schule

Man schreibt der schweiz. "Automobil=Revue" unter diesem Titel:

Die Verkehrsbehörden der Großstädte haben längst erkannt, daß sie sich zur erfolgreichen Durchführung ihrer Aufgabe nicht bloß an die Erwach= senen wenden burfen: "Wer die Jugend hat, hat die Zukunft". Es geht nicht ohne die Berbeizie= bung ber Schule. Und dabei trifft man gleich zwei Fliegen auf einen Schlag. Erinnert man fich, wie viele Kinder bei Verkehrsunfällen beteiligt find, so lohnt sich die Aufflärung der Jugend schon aus diesem Grunde allein. Es fommt aber noch etwas anderes hinzu. Das Publifum ber Erwachsenen ift für Belehrung und Auftlärung nicht so leicht zu fassen, besonders im Anfangs= stadium der Aufklärungsbewegung. Was nun die Rinder zu Hause über den Verkehrsunterricht erzählen, verfehlt niemals seine Wirkung. Eltern interessieren sich in diesem Falle für die Sache ohne eine gewisse Voreingenommenheit, die allen polizeilichen Magnahmen zum vornherein bei vielen Leuten besteht, und nach der Angabe der Newporfer Polizeibehörden sind gerade auf diesem Mittelweg große Erfolge erzielt worden.

Vorbedingung ist natürlich immer, daß die Lehrerschaft selber sich mit Ueberzeugung in den Dienst der Sache stellt. Bei uns sind wir nicht so weit wie z. B. in Berlin, wo Vertreter der Verstehrspolizei selber in den Schulen Belehrung in Wort und Bild erteilen und mit ganzen Klassen praftische Uebungen vornehmen. Vielleicht wird das mit der Zeit auch bei uns kommen, wo man am Ansang steht, da das Verkehrsproblem erst in den letzen Iahren die Formen der Dringlichkeit angenommen hat. Zuerst hat man in der Schweizunseres Wissens in Genf die Schule zur Mitarbeit herangezogen, und man weiß, daß in keiner Schweizer Stadt der Verkehr sich so glatt abwikfelt wie dort.

In Europa haben sich zuerst die Londoner Berfehrsbehörden der Mitarbeit der Schule versichert, und es ist wohl auch fein Zufall, wenn unter allen europäischen Großstädten London die beste Berfehrsdisziplin besitzt. Seit Iahren besteht in England die National Sasety First Association, und ihr ist es zu verdanken, wenn dort in den Schulen Aufsatzwettbewerbe durchgeführt werden, für die als Thema irgendein Verkehrsproblem gegeben wird. Schon im Jahre 1918 haben 40,000 Schulkinder am Londoner Wettbewerb teilgenommen, und seitdem wurde die Einrichtung immer weiter ausgebaut durch einen besonderen Propagandaausschuß für die Schulen.

In allen Schulen werben die Themata zur felben Zeit von den Schülern bearbeitet, wofür 11/2 Stunden zur Berfügung fteben. Der Lehrer hat bie besten auszulesen und ohne Name des Berfaffers ober ber Schule bem Safety Council abguliefern. Eines der Themata lautet g. B.: Schreibe einer Tante auf bem Lande einen Brief, wie fie am besten auf ben Zug gelangt, um bich in Lonbon zu besuchen, und beschreibe, wie du die Tante in London vom Bahnhof zu bir nach Sause bringft, wobei bor ber Erreichung ber Stragenbahn zwei gefährliche Stragenfreuzungen zu paffieren find. Ober: Stelle bir vor, bu feieft ein Berkehrspolizist, und erzähle eine Geschichte, wie sich ein Straßenunfall ereignet und wie ein anderer burch genaue Bepbachtung der Regeln vermieben worden ift. Ober: Beschreibe, wie burch bie Beachtung ber Berfehrsregeln ein Schulfind in einer gefährlichen Situation auf ber Strafe beil bavongefommen ift. Ober: Schilbere, wie fich schwere Unfälle ereignen baburch, daß sich Rinder an fahrende Wagen anhängen, und schildere, welche Sorgen baburch für die Eltern ober die sonstigen Ungehörigen entstehen.

Nach ben Berichten ber Lehrerschaft und bes Saseth First Council bereitet ben Kindern die Bearbeitung solcher Aufsathemata viel Bergnüzgen. Sie haben tatsächlich etwas zu sagen und sich nicht abzumühen, die sie für irgend ein abstraktes, steriles und ihrem jugendlichen Alter fernliegendes Thema überhaupt etwas Stoffliches gesunden haben. Wie oft klagen die Elementarlehrer darüber, wie schwer es sei, immer wieder ein Aufsathema zu sinden, das den Kindern nicht Unlust, sondern Interesse oder Freude schaft. Darum auch läßt die Londoner Lehrerschaft ihre Schüler gerne an dem genannten Wettbewerb teilnehmen. Selbsteverständlich wird jeweils vorher vom Saseth First Council die Erlaubnis der Schulvorsteher eingeholt.

Man kann nun sagen, daß die Form eines Wettbewerbs bei uns vielleicht nicht jedem Lehrer das richtige zu sein scheint. Aber so weit sind wir ja noch gar nicht. Man wird auch sonst gewiß keine schlechten Erfahrungen machen, wenn man, der jeweiligen Stufe angepaßt, derartige Aufsatthemata wählt. Borerst freilich muß die Lehrerschaft überzeugt werden von der Notwendigkeit, daß der moderne Verkehr eine besondere Regelung ersordert, und darum auch sind in allen Großstädten zuerst Demonstrationsvorträge vor der Lehrerschaft gehalten worden. Einige Städte haben auch in der Schweiz damit begonnen. Es ist der Weg, der überall am raschesten zum Ziele führen wird.

Schulnachrichten

Willisau. Mittwoch ben 27. 3a= Luzern. nuar, nachmittags 1 Uhr, halt die Geftion Wil= lisau=3ell des katholischen Lehrer= und Schul= männervereins im "Abler" zu Willisau ihre 30. Jahresversammlung. Nach furzen geschäftlichen Berhandlungen wird Herr Prof. G. Schnyder, Methodiflehrer am Seminar hitzfirch, referieren über seine Beobachtungen und Eindrücke in neuen deutschen Schulen. Der Herr Referent hat letzes Jahr auf einer Studienreise in einigen deutschen Großstädten die dortigen, besonders auch die kommunistischen Schulen besucht. Es wird über= aus interessant sein, was uns der Methodiflehrer von diesen modernen Schulen Belehrendes und wohl auch Abschreckendes zu erzählen wissen wird. Die Tagung verspricht eine sehr lehrreiche zu werden. Darum, vollzählig aufmarichieren! Bringt weitere Schulfreunde mit!

Schweiz. Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher. Bor uns liegt der 14. Bericht dieser Gesellschaft, der die Verhandlungen der Jahresversammlung vom 13./14. Juni 1925 in Jug enthält. Ohne auf Einzelheiten eingehen zu wollen, möchten wir unsern Lesern doch sehr empsehlen, namentlich jenen, die sich mit der Erziehung schwachbegabter Kinder abgeben müssen, auch wenn sie nicht in einer Spezialklasse oder in einer Schwachsinnigenanstalt vereinigt sind — die darin enthaltenen Vorträge zu studieren. Sie bieten einen wertvollen Beitrag zur Psychologie und Unterzichtslehre sür normale Kinder. Der Bericht fann bei Herrn K. Jauch, Lehrer in Jürich 2 (Präsident der Gesellschaft), bezogen werden.

St. Gallen. * Hr. Norbert Hangartner von Altstätten ist aus zahlreichen Bewerbern als Lehrer nach Eschen bach gemählt worden. — Auf eine Eingabe der Jugendschutzkommissionen des Seesbezirts hin hat der Gemeinderat von Rappers wis folgende, nur zu begrüßende Beschlüsse gesaßt: 1. Nach Eintritt der Dunkelheit dürsen die Estern ihre Kinder nicht mehr auf den Straßen herumstummeln lassen. 2. Das Berweilen der Schuljugend

in Wirtshäusern und andern öffentlichen Bergnügungslokalen nach 11 Uhr nachts ist strengstens ver= boten, wenn sie auch von Erwachsenen begleitet sind. Wir seken in die Behörde der Rosenstadt das Ber= trauen, daß sie diese beiden Beschlüsse auch wirklich durchführen wird. — Unter den Sparvorschlägen des Staates figurieren auch solche vom Schulgebiete. Einer heißt: Fort mit den Bezirksichulräten; fie fosten den Staat Fr. 30,000, und dafür Anstellung eines Kantonalschulinspettors. Für letzteren wäre nur eine Ausgabe von Fr. 15,000 nötig. Diese Argu= mentation ist fadenscheinig. Ein einziger Schulinspettor für unseren ausgedehnten Ranton genügt boch nicht. Würden aber zwei angestellt, dann wäre feine Einsparung mehr möglich. In der Presse wurde sogar fühn und ted behauptet, eine Inspets tion sei überhaupt nicht notwendig; der Pflichteifer ber Lehrerschaft mare ohne diese doch da. Es ist boch etwas schönes um den Idealismus!

Bücherichau

Rirchenmusitalisches

Dietrich J. H., op. 36, Medardus = Messe für gemischten Chor und Orgel. Berlag Anton Böhm und Sohn, Augsburg.

Eine neue Messe von dem bestbekannten Schweizerkomponisten! Sie reiht sich würdig seinen früheren Publikationen an: H. Kreuz- (op. 15), St. Josephs- (op. 19) und Marienmesse (op. 20), die bei zahlreichen Kirchenchören eine bleibende Heimstätte gefunden haben und immer wieder gern gesungen werden.

Das neue Opus übertrifft die genannten noch wesentlich an Tiefe des Gehaltes, an Formenreichtum und Mannigfaltigkeit der Ausdrucksmittel, an Schönheit und Feierlichkeit. Es ist eine glanzvolle Festmesse, würdig unserer erhabenen Meßliturgie. Bei aller Innigkeit einzelner Stellen streift sie nirgends an Sentimentalität, und bei allem Glanze vieler Partien artet sie nie in bloße Effetthascherei aus. Die Musik ist aus dem Texte heraus gequollen: betend singen, singend beten.